

Nur die Hälfte hat gute Öffis

Das Bus- und Bahnangebot ist vor allem in den Ballungszentren gut. Dass es aber auch anders geht, zeigt das Beispiel Vorarlberg.

WIEN. Nur die Hälfte der Österreicherinnen und Österreicher hat Zugang zu gut ausgebauten öffentlichen Verkehrsmitteln. Das zeigen Daten der Statistik Austria und der Raumordnungskonferenz. Wer auf dem Land lebt, muss sich demnach häufig mit einer „Basisserschließung“ mit Bus und Bahn zufriedengeben. Gut ausgebaut sind vor allem die Netze in den großen Städten und deren Umland. Im Bundesländervergleich steht neben Wien vor allem Vorarlberg hervor.

In Vorarlberg lebt auch etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Regionen, die als „gut“ oder „sehr gut“ mit Bus und Bahn erschlossen gelten. Das bedeutet, dass werktags eine S-Bahn mit mehr als einem Zug pro Stunde erreichbar ist oder ein Bus mit 20-Minuten-Takt.

Der Verkehrsclub Österreich (VCO) nennt Vorarlberg denn auch als ein Vorbild für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs auf dem Land. „Auch in dünner besiedelten Regionen kann es ein gutes öffentliches Linienangebot geben“, sagt Sprecher Christian Gratzler mit Verweis auf den Brezgenerswald. Dort fährt der Landbus im Stunden- oder Halbstundentakt und bietet auch zwei Nachtsbuslinien. Gerade das Angebot an Tagesrandzeiten führt dazu, dass die Öffis auch zu den Hauptverkehrszeiten stärker genutzt werden. Dementsprechend



Der Landbus in Vorarlberg gilt als Vorbild. BILD: S.M/WEGGARTNER-FOTO / PICTUREDESK.COM

stark ist auch die Nutzung des Klimatickets: 21 Prozent der Vorarlbergern und Vorarlberger haben ein österreichweit oder landesweit gültiges Klimaticket.

Höher ist der Anteil der Jahreskartenbesitzer nur in Wien (1,17 Millionen Jahreskarten, Jugend-

und Klimatickets). Fast 87 Prozent der Bevölkerung haben in Wien Zugang zu hochrangig oder höchst-rangig ausgebauten Öffis. Das bedeutet, dass eine U-Bahn, eine Straßenbahn oder ein Bus mit maximal Zehn-Minuten-Takt fußläufig erreichbar ist. In den anderen großen

Städten haben sechs von zehn Einwohnern Zugang zu hochrangigen Öffis.

Allerdings leben in Österreich deutlich mehr Menschen auf dem Land (3,4 Millionen) als in den großen Städten (2,8 Millionen). Und dort lebt nur einer von acht Einwohnern (zwölf Prozent) im Einzugsbereich von hochrangig oder gut ausgebauten Öffis. Mehr als die Hälfte (59 Prozent) muss sich mit einer Basisserschließung abfinden. Das bedeutet beispielsweise eine S-Bahn alle zwei Stunden oder ein Bus, der vier Mal täglich fährt. Weitgehend ohne öffentliche Verkehrsmittel muss knapp ein Drittel der Menschen auf dem Land in Österreich auskommen (29 Prozent).

Schließlich lebt auch einer von acht Österreichern (13 Prozent) in einer Region, die gar nicht von den Öffi-Güteklassen erfasst wird. Das bedeutet aber nicht zwangsläufig, dass dort gar kein öffentlicher Verkehr existiert. Denn die offiziell erhobenen „ÖV-Güteklassen“ erfassen nur den regulären Linienverkehr. Oft gebe es auf dem Land Gemeindeflotten oder Sammelmobils, die nur auf Bestellung fahren, sagt Experte Gratzler. Gerade hier wäre aus seiner Sicht die Aufnahme dieser Angebote in das Klimaticket-System notwendig. (S.N, APA)

Die EU will den Schutzstatus der Wölfe senken

Kommissionspräsidentin sieht in der Dichte der Rudel eine echte Gefahr.

BRÜSSEL Nachdem die EU-Kommission in den vergangenen Monaten Daten aus den Mitgliedsländern gesammelt hat, kam sie nun zu dem Ergebnis, dass der Schutzstatus der Wölfe in Europa von „streng geschützt“ auf „geschützt“ herabgesetzt werden soll. „Die Rückkehr für die Artenvielfalt in Europa. Die Dichte der Wolfsrudel in einigen europäischen Regionen ist inzwischen jedoch zu einer echten Gefahr geworden, insbesondere für die Nutzerhaltung“, kommentiert EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen einen am Mittwoch in Brüssel präsentierten Vorschlag. Dieser sieht vor, den Schutzstatus von Wölfen im Rahmen des internationalen Übereinkommens von Bern über die Erhaltung der europäischen wild lebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume anzupassen. Erst danach rufe der Status auch auf EU-Ebene (in der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) herabgesetzt werden. Zudem müssen die Mitgliedsstaaten sowie andere Vertragsparteien des Berner Übereinkommens zustimmen. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig (ÖVP) sprach von einem „ersten großen Meilenstein“. „Fakt ist, der Wolf ist in Europa nicht mehr vom Aussterben bedroht.“ (S.N, APA)

Smart Up Reloaded: Strahlende Gewinner

Die erste Ausgabe von Smart Up Reloaded ist offiziell Geschichte. Nun sind auch die drei Gewinnerteams inklusive ihrer Betreuungslehrer und Schulleiter geehrt worden. Die nächste Runde des Projekts steht bereits in den Startlöchern.

Mit 6. November 2023 wurden bereits die Sieger des heurigen Smart Up Reloaded Awards der Wirtschaftskammer Salzburg und der „Salzburger Nachrichten“ vorgestellt und gekürt – dies geschah im Zuge eines großen Mitdrucks in der Tageszeitung. Nun konnten sich die drei Gewinnerteams (Platz 1 bis 3) über ihre Preisgelder von 1000 Euro (1. Platz), 600 Euro (2. Platz) und 400 Euro (3. Platz) freuen.

Feierlich übergeben wurden die Schecks jeweils in den Gewinner-schulen, also der HTL Hallein (1. Platz

und 3. Platz) sowie der HTL Salzburg (2. Platz).

Sehenswerte Projekte

Hauptgesprächsthema bei den Übergaben war die Wichtigkeit, die Projekte vor den Vorhang zu holen und diese der breiten Masse zu präsentieren. „Wir haben mit dem Start von Smart Up Reloaded Award im heurigen Jahr genau das erreicht, was wir wollten. Die Rückmeldungen auf unseren Sonderdruck waren großartig, ebenso wie die Anfragen hinsichtlich der Projekte“, so Gabriel Oberdorfer, stellvertretender Marketingleiter der „Salzburger Nachrichten“.

Smart Up Award geht 2024 in die zweite Runde

Bereits mit Jänner 2024 können sich Schulen beziehungsweise die Schülerinnen und Schüler für die nächste Ausgabe voranmelden. Eine kleine Neuerung gibt es jedoch zu beachten. 2024 geht man mit der FH Salzburg und deren „Matura Award“ gemeinsame Wege. So kann man ab Jänner auf der gemeinsamen Plattform ausgezeichnet.S.M.at mit einer Einreichung für die Schülerinnen und Schüler noch einfacher sein. Auch eine gemeinsame Preisübergabe in großem, feierlichem Rahmen ist für das nächste Jahr geplant.



1. Platz: Christian Bodenstein und Dominik Unterkirchner (Mitte) mit ihrem Kleinstwasserkraftwerk mit Pelton-turbine. Im Bild von links mit den Sponsoren Georg Baumgartner (Salzburg AG), Lisa Reischl (Salzburg Netz), Johann Gutschl (Direktor HTL Hallein), Robert Ettl (WKS), Gabriel Oberdorfer (SN), Paul Fleischmann (HTL Hallein) und Michael Porenta (Raiffeisenverband Salzburg). BILD: SN/WRITER



2. Platz: Aaron Stuphan (rechts mit Direktor Franz Landertschamer) und Betreuungslehrer Thomas Weichenberger. BILD: SN/OBERDORFER



3. Platz: Philipp Labacher (2. v. l.) mit Betreuungslehrer Paul Fleischmann, Lukas Siller (Schlotterer) und Direktor Johann Gutschl. BILD: SN/WRITER

Herzliche Gratulation an die Gewinnerteams

1. Platz:
Kleinstwasserkraftwerk mit Pelton-turbine.
Christian Bodenstein
Dominik Unterkirchner

2. Platz:
Elektrofahrzeug „Scorpion“
HTL Racing Team mit Vertreter
Aaron Stuphan (Bild rechts)

3. Platz:
Automatisierung einer
Bauteilkontrolle für
die Firma Schlotterer.
Philipp Labacher (Bild rechts)
und Enes Tigli.